

## Otto, Louise: 2. (1857)

- 1 Und doch geschah's – die Ernte ging zu Ende,
- 2 Im stillen Dorf beim letzten Abendrot.
- 3 Doch dort – doch dort gab es noch fleißige Hände,
- 4 Und eine andre Ernte hielt der Tod.
- 5 Die Sonne hat es wohl voraus gesagt
- 6 Und hat die Nacht als blutig schon verklagt,
- 7 Als mit dem Purpurmantel weit umhangen,
- 8 Der schöne Tag zur finstern Ruh gegangen.
  
- 9 Traun, dieser Nacht, da gab's nicht sanfte Träume,
- 10 Es ward ein Schauerdrama aufgeführt –
- 11 Da gab's viel Volk und weite Bühnenräume,
- 12 Und manche Brust im innersten gerührt,
- 13 Und manches Herz, das plötzlich stille stand,
- 14 Und manche Seele, die zum Himmel schwand,
- 15 Und manchen Schrei, der, wenn auch hier verwehret,
- 16 Vor Gottes Throne ward gewiß gehört.
  
- 17 Das war kein Girren holder Nachtigallen,
- 18 Kein Heimchenzirpen, das so spät erklang!
- 19 Nur Hilferuf hört man zum Himmel schallen,
- 20 Das schönste Lied war manches Schwanensang.
- 21 Das schönste Lied – Ihr macht es nicht zum Spott,
- 22 Denn: »
- 23 Und ließ er auch die nächt'ge That geschehen,
- 24 Wir bleiben doch in dem Vertrauen stehen.
  
- 25 Die Mondessichel schied vom Firmamente,
- 26 Die Sterne wandeln den gewohnten Gang,
- 27 Sie sahn herab auf hoch erhobne Hände.
- 28 Zum Jammerruf, der sich der Brust entrang,
- 29 Die Nacht hat wohl für Klagelieder Raum,
- 30 Doch keinen mehr zu einem sanften Traum,

- 31 »ein' feste Burg ist unser Gott!« tönt's wieder,  
32 Wir singens doch, das schönste unsrer Lieder!

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41744>)